

Fanny Hensel: Der Klavierzyklus Das Jahr

Im Herbst des Jahres 1839 begab sich Fanny Hensel, geb. Mendelssohn mit ihrem Gemahl Wilhelm Hensel und dem 9 jährigen Sohn Sebastian auf eine ausgedehnte Italienreise. Ein halbes Jahr lang verweilte die Familie in Rom, wo sich Fanny Hensel als Pianistin, Komponistin und Organisatorin von, den Berliner Sonntagsmusiken in Ihrem Elternhause vergleichbaren Hauskonzerten, musikalisch fruchtbar und reichhaltig betätigte.

Die inspirierende Atmosphäre in Rom, wo Fanny Hensel als bewunderter Mittelpunkt in einem Kreise junger Maler und Musiker in der Villa Medici agierte, regte sie auch zur Komposition des Klavierzyklus Das Jahr an, sodass erste Skizzen und Entwürfe möglicherweise bereits in Rom entstanden.

Im Sommer des Jahres 1841 begann Fanny Hensel dann mit der detaillierten Ausarbeitung des Zyklus. Das Werk entstand in dem Zeitraum vom 28. August bis 23. Dezember. Die Miniaturen wurden nicht in der zyklischen Reihenfolge der Monate komponiert; so vollendete sie am 28. August zunächst den "Februar - Scherzo. Presto". Nach einer Unterbrechung der Komposition im September setzte sie das Werk im Oktober des Jahres 1841 fort. Am 7. Oktober vollendete sie die Komposition "April - Capriccioso. Allegretto", am 16. Oktober den "Mai - Frühlingslied. Allegro vivace e gioioso", am 29. Oktober komponierte sie den "Juni - Serenade. Largo", am 9. November den Monat "Juli - Larghetto", am 15. November den Monat "September - Am Flusse. Andante con Moto", am 17. November den "März - Agitato", am 27. November den Monat "August - Allegro", am 1. Dezember den Monat "Oktober - Allegro con Spirito". Vom 4. bis zum 8. Dezember schrieb sie den "November - Mesto", am 11. Dezember entstand der "Januar - Adagio, quasi una Fantasia" am 15. Dezember das "Nachspiel - Choral" und schließlich vom 16. bis 23. Dezember der Monat "Dezember - Allegro Molto", mit welchem sie die Komposition des Zyklus Das Jahr abschloss.

Dieser stellt möglicherweise als erstes Werk dieser Art ein geniales Unikum dar. Fanny Hensel vollendete den Zyklus zunächst als Autographen "Das Jahr - 12 Charakterstücke für das Fortepiano von Fanny Hensel", welcher noch zahlreiche Streichungen, Kürzungen, Variationen, Verbesserungen und Alternativ-Versionen der Monatsminiaturen enthält. InterpretInnen der ersten Stunde in unserer Zeit, angewiesen auf den Autographen des Zyklus, stand so die letztendliche Form, der letztendliche Wille der Komponistin nicht immer klar vor Augen. Auf der Basis des Autographen arbeiteten Fanny und Wilhelm Hensel an einer Reinschrift des Klavierzyklus, welche in Leder gebunden, goldverziert, mit dazwischen gesetzten Gedichten, Vignetten und Zeichnungen von Wilhelm Hensel ausgeschmückt wurde.

Noch zu Lebzeiten der Komponistin wurde ein Auszug von Das Jahr veröffentlicht. Die Komposition "September" erschien im Jahre 1846 ohne Angabe des Monatsnamens sowie des Subtitels "am Flusse" als "Lied ohne Worte" und Op. 2,2 in den vier Liedern für das Pianoforte, 1. Heft Op. 2 in der Edition Bote & Bock, Berlin und Breslau.

Die Existenz von durchgehend eingetragenen Notenstechernummern mit Seitenumbrüchen im Autographen von Das Jahr lassen auf Pläne einer, möglicherweise noch von Fanny und Wilhelm Hensel selbst erwogenen Gesamtveröffentlichung, rückschließen.

Im Jahre 1983 erschien ein Reprint der Originalausgabe des "September" als Op. 2,2 wiederum bei Bote & Bock.

146 Jahre nach der Vollendung, also im Jahre 1987, wurde Das Jahr von der Pianistin Ayako Suga-Maack erstmalig einem heutigen Publikum vorgestellt. Die Aufführung desselben war Teil des Konzertes "Komponistinnen in Berlin", welches die Musikfrauen Berlin e. V. veranstalteten. Ayako Suga-Maack stand dabei, gemeinsam mit dem Musikwissenschaftler Christhard Zimmer, aufgrund der etwas verworrenen skizzenhaften Ausgangslage des Autographen, vor der Aufgabe, eine spielbare Version zu erstellen. Ayako Suga-Maack nahm später, in einer Produktion des SFB, eine Gesamteinspielung des Zyklus vor.

Der vollständige Zyklus wurde erstmalig im Jahre 1989 unter dem Titel "Das Jahr - 12 Charakterstücke für das Fortepiano" von der Pianistin Liana Gavrilă-Serbescu und der Komponistin und Pianistin Barbara Heller herausgegeben. Er erschien in 2 Bänden im Furore-Verlag Kassel (Fue 138)

Eine 2. aufgrund der Reinschrift revidierte Ausgabe veröffentlichte der Furore-Verlag im Jahre 1998.

Fanny Hensel resümierte die Arbeit am Autographen in einem Brief an Julius Elsässer vom 11. November 1841 mit folgenden Worten:

"So suchen wir uns das Leben zu zieren und zu verschönern, das ist der Vorzug der Künstler, das solche Verschönerungen rings umher sich streuen und alle die daran Antheil nehmen lassen können, die irgend Ihnen nahe stehen".

Die undatiert vorgelegte Reinschrift von Das Jahr befand sich über Generationen hinweg in Mendelssohn'schem Familienbesitz und war der Forschung nicht zugänglich. Im Jahre 1997 gelangte die Reinschrift unter ungewöhnlichen Umständen unter Mithilfe der Publizistin Beatrix Borchard sowie der Pianistin Ayako Suga-Maack ans Licht der Öffentlichkeit und beendete somit die interpretatorischen Unsicherheiten, welche mit der Funktion des Autographen als alleiniger Quellengrundlage einherging. Somit erwies sich im Vergleich von Autograph und Reinschrift beispielsweise, das der Monat Juni vollständig neu komponiert worden war. Die Komposition Juni im Autographen präsentiert sich in umfangreicher Ornamentik, ist technisch viel schwieriger zu bewältigen und stellt die Anforderungen der Virtuosität des Interpreten in den Vordergrund.

Ayako Suga Maack beschreibt im Nachwort der Faksimileausgabe der Reinschrift von Das Jahr die Veränderungen, welche in der Konzeption des Juni vorgenommen wurden, folgendermassen: Der Juni in der Reinschrift ist ein "kurzes, einfaches, viel schlankeres Klavierstück", jedoch seien "Charakter und dramatischer Aufbau (...) bei beiden sehr ähnlich. "Gerade der veränderte Juni zeigt die deutliche Entscheidung für einen spielfreundlichen, leicht zu erschiessenden Klaviersatz" Ayako Suga-Maack vermutet praktische, spielpraktische Erwägungen als Motiv für die Neukomposition und verweist darauf, dass eine somit für andere gegebene gute Realisierbarkeit als Indiz für eine Verbreitung und Veröffentlichung des Zyklus fungieren könnten.

Des Weiteren analysiert Ayako Suga-Maack im Vergleichlich von Autograph und Reinschrift:

"Aufschlussreich sind die Veränderungen, die Fanny Hensel in der Reinschrift vorgenommen hat. Viele Stellen hat sie gestrafft, an den Übergängen hat sie Verbindungen zwischen den einzelnen Stücken deutlicher herausgearbeitet, wodurch der zyklische Zusammenhang betont wird."

Die Reinschrift präsentiert sich als Prachtexemplar editorischer Buchkunst, welches Fanny und Wilhelm Hensel gemeinsam erarbeitet hatten. Jede Monatsminiatur ist auf einem andersfarbigen, passend zur Stimmung der Jahreszeit ausgewähltem Papier, niedergelegt. Den Kompositionen sind kurze, von Fanny und Wilhelm Hensel verfasste Gedichte vorangestellt. Die Titelblätter der jeweiligen Monatskompositionen sind mit liebevoll von Wilhelm Hensel gestalteten Vignetten und Zeichnungen ausgeschmückt.

Musik, Farbe, Zeichnungen und Gedichte, bilden somit eine multimediale Einheit oder besser gesagt ein Gesamtkunstwerk en Miniature.

Beatrix Borchard beschreibt das Phänomen folgendermassen: dass "die Verbindung mit Zeichnungen und Texten einer gänzlich anderen Werkgestalt nicht nur nach neuen Deutungen, sondern vor allem nach neuen Aufführungsformen" verlangen würden.

Ayako Suga-Maak kommentiert die Konzeption der Reinschrift des Weiteren: Das Jahr in dieser Form ist ein außergewöhnliches Gesamtkunstwerk aus Musik, Zeichnungen und Texten. Indem es mehrere Kunstsparten (kombiniert), entspricht es in typischer Weise dem Geist der Romantik.

Christian Thorau verweist auf die Leitkunst der Musik, das Charakterstück, das Lied ohne Worte innerhalb einer der dem Gesamtkunstwerk innewohnenden Wahrnehmungsweise von Das Jahr.

Die Reinschrift wurde im Jahre 1997 vom Mendelssohn-Archiv der Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz angekauft und demselben unter der Bezeichnung Manuskript 155 eingegliedert. Im Jahre 2000 wurde dieselbe vom Furore Verlag als aufwendig erstellte Faksimile-Ausgabe veröffentlicht.

Am 20. November 1987 wurde die Reinschrift im Konzerthaus Berlin zu Fanny Hensels 150. Todestag erstmals einem Publikum konzertant vorgestellt.

Liana Gavrilă-Serbescu hat bei CPO das Werk erstmalig eingespielt und mittlerweile ist es die meistrezipierte Komposition Fanny Hensels. Es liegt derzeit in 10 Einspielungen auf CD vor. Es spielen u. a. die PianistINNen Ulrich Urban auf dem Label Koch-Schwann, Wolfram Lorenzen auf troubadisc, Sarah Rothenber bei Arabesque und Beatrice Rauchs auf Bayer Records, sowie Carolini Minzi auf Antes Concerto, Ayako Suga-Maack auf Marius und Jennifer Eley auf Koch-Schwann (Auszüge).